



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gehet zu Joseph!

selbe angemeldet, und alles Transportfähige muß aus den Lazaretten in die Transport- und Lazarettzüge hinein. Der arme Junge weint bitterlich. Er wäre so gern bei uns geblieben und wir hätten ihn so gern behalten, aber es ist unmöglich. Da bittet er mich: „Herr Vater, bringen Sie mir bitte noch einmal die hl. Kommunion. Dann ist's wohl auszuhalten.“ Ich erfüllte sofort seinen Wunsch, und er läßt sich ohne ein weiteres Wort der Klage auf die Bahre legen und wegtragen.

Ich werde zu einem anderen Westfalen gerufen, dem das Bein amputiert werden soll. Als er die hl. Sakramente empfangen hat, sagt er lächelnd: „Nun kann ich ruhig in der Operation bleiben, ich fürchte den Tod nicht.“ Und er diktierte mir seelenruhig seine letzten Wünsche an Vater und Mutter und Geschwister in mein Tagebuch hinein. Die Operation verläuft glücklich, kommt aber zu spät, es war schon eine allgemeine Vergiftung eingetreten. Der Arme weiß, daß er sterben muß, aber er sagt nur: „Ich sterbe ganz gerne. Ich möchte jetzt gar nicht mehr leben, und wenn man mir noch etwas dazu gäbe. Ich komme ja zu dem lieben Gott im Himmel.“ Und als ich nach einer Stunde wiederkomme, schüttelt er den Kopf und sagt scherzend: „Der Tod ist doch ein komischer Kerl. Jetzt bin ich soweit, und doch kommt er nicht: er könnte wohl etwas schneller machen. Wie lange kann es wohl noch dauern?“ Unsere Schwestern haben ihm einige Blumen gebracht und ich hatte ihm einen neuen Rosenkranz geschenkt, da er mir den seinigen als Andenken für seine Eltern gegeben hatte. Da läßt sich der Sterbende den Rosenkranz um die gefalteten Hände schlingen, die Blumen hineinstecken und sagt dann: „Sie, Herr Vater, müssen mir versprechen, daß Sie morgen nachmittag, — er wußte, daß er nur noch Stunden zu leben hatte — „bei meinem Begräbnis zugegen sind. Und Sie, Schwester, haben dafür zu sorgen, daß der Rosenkranz und die Blumen nach meinem Tode so in meinen Händen liegen, wie sie jetzt liegen.“ Uns allen standen die Tränen in den Augen, aber der liebe Sterbende sagte nur: „Wie ich mich freue, daß ich zu dem lieben Gott komme! Da will ich aber für unseren Kaiser, unsere Armee und meine Eltern und Geschwister und euch alle beten!“

Hier kann man wirklich mit dem Apostel fragen: Wo ist, o Tod, dein Sieg, und wo ist dein Stachel? Als unsere Krieger unter den Geschossen zusammenbrachen, schienst du zu triumphieren — aber diese Helden lachen über dich und spotten deiner! Und diese unvergleichliche Quelle ihres übermenschlichen Heldentums finden sie in den göttlichen Lehren und himmlischen Gnadenmitteln unseres hl. Glaubens.

Das neunte Weltwunder.

Der Pariser Korrespondent der „Tid“ schreibt: Ob man wohl ernstlich nachgedacht hat über das Wunder, das in diesem Schützengrabenkrieg unter der Erde gewirkt worden ist? Die Laufgräben an der Westfront haben im ganzen eine Länge von 940 000 Meter. Sowohl die französischen als auch die deutschen Gräben bestehen aus einer dreifachen Reihe, die verbunden sind mit einer Doppelreihe unterirdischer Höhlen, in denen die Truppen ausruhen. Die Durchschnittstiefe dieser Ausgrabungen beträgt zwei Meter, an einigen Stellen aber sechs bis acht Meter. Das ganze ist verbunden durch ein Netzwerk unterirdischer Gänge. Zu diesen Arbeiten haben die streitenden Heere 150 Millionen Kubikmeter Erde weg-

schaffen müssen, zweimal so viel, als nötig war zum Ausgraben des Panamakanals. Wenn diese Erdmassen nach Paris geschafft und über die Stadt innerhalb des Festungsgürtels gleichmäßig ausgeschüttet worden wären, würden sie bis an die Höhe von Montmartre reichen. — Wenn nun der Panamakanal das achte Weltwunder genannt wird, dürfen diese Laufgräben sicher als neuntes angesehen werden.

Wiedersehen.

Wenn aus dem stillen Vaterhaus
Das Kind zieht in die Welt hinaus,
Ruft man als letzten Gruß beim Geh'n:
„Lieb Kind, lieb Kind, auf Wiederseh'n!
Drum weine nicht!“

Wenn zieht der Mann zum Krieg hinaus
In Kampfgewühl und Schlachtengraus,
Bleibt er noch auf der Schwelle steh'n
Und flüstert leis: „Auf Wiederseh'n!
Weib, weine nicht!“

Wenn sanft ein liebes Auge bricht,
Das Auge war die Seele nicht,
Wenn wir am Todesbette steh'n,
Ertönt es still: „Auf Wiederseh'n!
Drum weinet nicht!“

Drum, sank dir in das kühle Grab
Ein Herz, das du geliebt, hinab.
Hörst du's durch Tannenweiden weh'n —
Da rauscht es leis: „Auf Wiederseh'n!
Drum weine nicht!“

Gehet zu Joseph!

Ein Familienvater schreibt: „Mein einziger Sohn kam am 30. Mai l. J. von Passau nach der Westfront. Ich gelobte, ein Heidenkind taufen zu lassen, wenn ich ihn wiedersehen würde. Am zweiten Tag kam er bei Verdun in Stellung. Bei einem Sturmangriff, den die Franzosen am 26. Juni machten, schlug eine Granate drei Meter von ihm entfernt ein und verschüttete ihn, doch gelang es ihm, sich wieder herauszuarbeiten. Er war verwundet; ein Granatsplitter war ihm durch den rechten Unterkiefer gedrungen, hatte ihm die Zunge verletzt und alle oberen Zähne eingeschlagen. Ein zweiter Splitter blieb ihm in der rechten Schulter stecken, ein dritter hinter der Zunge. In diesem Zustand mußte er im größten Feuer drei Stunden zurückkriechen, wobei er natürlich großen Blutverlust hatte. Genießen konnte er vier Tage lang gar nichts. Der Splitter in der Schulter wurde ihm gleich herausgenommen, der hinter der Zunge acht Tage später. Jetzt liegt er im Lazarett in Landau, und es geht ihm besser, obschon die Schulterwunde noch eitert. Die abgeschlagenen Zähne werden ihm später herausgenommen, wenn er mehr bei Kräften ist. Ich danke Gott, daß mein Sohn noch lebt und daß er dieser Hölle vor Verdun entronnen ist. Zu Ehren des hl. Joseph, dessen Schutz ich ihn vertrauensvoll empfahl, sende ich den Betrag für ein Heidenkind, sowie 4 Mk. Antoniusbrot.“

„Beiliegend 10 Mk. zu Ehren des hl. Joseph für eine ihm geweihte Missionsstation. Nach Anrufung seiner Fürsprache wurde ich nämlich von einem schmerz-

haften Kreuzweg befreit, und konnte eine in Aussicht genommene Operation vermieden werden. Weitere 3 Mk. sende ich zu Ehren des gleichen Heiligen für meine Tochter. Sie ist Lehrerin, hatte aber bisher mit Ausnahme einer einzigen Stelle nur wenig Glück. Jetzt sollte sie zum zweitenmale in eine ganz protestantische Gegend kommen. Ich hatte den hl. Joseph angerufen, wie es schien, vergebens. Meine Tochter mußte fort und hatte schon ihr Gepäck an jene protestantische Gemeinde adressiert; da, im letzten Augenblick lief ein Telegramm ein mit der Meldung, sie solle eine Lehrstelle in einer ganz katholischen Gemeinde antreten. Bitte, dies im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen, damit auch andere in ihrem Vertrauen zum hl. Joseph gestärkt werden; ich hatte ohnehin die Veröffentlichung versprochen. Möge uns der große Heilige auch weiterhin helfen!”

Ein Landwehrmann läßt sich von der Westfront her also vernehmen: „Ach, wie freute es mich, hier im Schützengraben das „Vergißmeinnicht“ wieder zu finden, das wir zu Hause seit vielen Jahren zu lesen pflegten! Wäre mir lieb, wenn Sie auch von mir eine ganz auffallende Gebetsanhörung aufnehmen wollten. Die Sache verhält sich nämlich so: Am 10. Juli l. J. erhielt unsere Kompanie den Befehl, während der kommenden Nacht in die sehr stark besetzte Stellung des Feindes einzudringen. Es galt, über ein Gelände von 500 bis 600 Meter vorzudringen und, wo möglich, auch die zweite und dritte feindliche Linie zu nehmen. Was das heißt, weiß nur jener, der es mitgemacht hat. Während des Tages wurde alles zum nächtlichen Sturmangriff fertig gemacht. Wir waren gefaßt, obschon wir wußten, daß es dabei auch auf unserer Seite viele Tote und Verwundete geben würde. Mit meinem Kameraden, der diesen Brief auch mitunterzeichnen wird, wandte ich mich mit großer Inbrunst an das göttliche Herz Jesu und machten dann beide zusammen das Versprechen, von unserer bescheidenen Löhnung den Betrag von 10 Mk. einer katholischen Mission zukommen zu lassen, falls wir aus dieser Gefahr heil und gesund davontämen. Und siehe, wir hatten das Gelöbniß noch kaum eine Viertelstunde gemacht, als vom Oberkommando die Weisung kam, der Sturmangriff solle unterbleiben. Unsere Ueberraschung kann man sich denken! So hat uns das göttliche Herz Jesu, das wir täglich verehren, schon oft geholfen. Ihm sei unser innigster Dank gesagt. Das versprochene Almosen liegt bei; es soll den armen Heidenkindern geschickt werden, damit sie und ihre Missionäre fleißig für uns beten. Möge uns aus diesem schrecklichen Kriege eine glückliche Rückkehr beschieden sein!”

„Dank der Königin des hl. Rosenkranzes und dem hl. Joseph für Erhörung in einem schweren Anliegen! (Sende 25 Fr. zur Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Joseph Daniel), Dank für die Genesung meines Gemahles aus schwerer Krankheit (Heidenkind und Abonnement des „Vergißmeinnicht“ versprochen), für die Abwendung eines Unglücks im Stall (hl. Messe für die armen Seelen gelobt), für eine glücklich bestandene Prüfung, für die Befreiung meiner Schwester von einem schlimmen Augenleiden (5 Mk. Almosen). Ein verwundeter Krieger dankt für die Erhörung in einer Militärangelegenheit. Anbei 10 Fr. für eine glückliche Entbindung. Für auffallende Hilfe in vielen und großen Anliegen sende ich zu Ehren der lieben Muttergottes und des hl. Joseph, sowie zum Troste der armen Seelen den Betrag von 105 Mk.; er soll zugleich als Antoniusbrot gelten. (Herzl. Vergelt's Gott! D. R.) Sinnigen

Dank für die Heilung eines Fußleidens (5 Mk. Alm.). Dank der lieben Muttergottes, dem hl. Joseph und den 14 hl. Nothelfern für Hilfe in einem schweren Anliegen!”

„Mein Sohn stand schon über ein Jahr an der Front und hatte schwere Kämpfe mitgemacht. Ich empfahl ihn dem Schutze der hl. Familie, sowie den 14 hl. Nothelfern und versprach ein Heidenkind auf den Namen M. Joseph taufen zu lassen. In der Folge wurde mein Sohn bei einem furchtbaren Sturmangriff leicht verwundet, kam zurück und wurde nach einem Jahre aus dem Kriegsdienste entlassen. Ich hatte auch die armen



Unbefleete Empfängnis. (B. Röhlen, M.-Glabbach.)

Seelen angerufen und habe nach einem ähnlichen Versprechen auch in anderen Stücken Hilfe gefunden.“ — „Mein Bruder hat anfangs Juli die schweren Kämpfe an der Somme mitgemacht. Sein Kamerad schrieb uns nachher, er wundere sich, daß überhaupt noch ein Mensch mit dem Leben davongekommen sei, denn sie hätten ununterbrochen 184 Stunden im schrecklichsten Trommelfeuer gestanden und mußten darauf einen achtmaligen Massenangriff der Engländer aufnehmen. Er selbst sei verwundet worden und liege nun im Lazarett, von meinem Bruder wisse er nichts. Er wurde als vermißt erklärt. In unserer Not nahmen wir, wie früher, unsere Zuflucht zur lieben Muttergottes und zum hl. Joseph, und versprachen nebst der Taufe eines Heidenkinds 5 Mk. zu hl. Messen. Raun war die Andacht beendet,

als wir von unserm Bruder einen Brief erhielten des Inhalts, er sei in englischer Gefangenschaft und es gehe ihm gut. Mit Freuden schicken wir den Betrag von 21 Mk. für die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Joseph."

Eine Abonnentin schreibt: „Mein Bruder trat bei Kriegsausbruch im jugendlichen Alter von 18 Jahren freiwillig in den Heeresdienst ein. Nachdem er die nötigste Ausbildung erhalten hatte, kam er an die Ostfront, wo er ein volles Jahr ohne Unterbrechung vieles durchzumachen hatte, doch lange nicht das, was seiner an der Westfront wartete. Er steht nämlich seit Dezem-



Weihnachten.

Ehre sei Gott in der Höhe, um Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!

ber 1915 vor Verdun und hat seit dem 22. Februar 1916 die schrecklichsten Kämpfe mitgemacht. Fast jede Nacht muß er unter ständiger Todesgefahr mit Munition in die Feuerstellung fahren. Am 25. März erhielt der Vorderwagen auf halbem Wege einen Volltreffer. Drei Mann und sechs Pferde waren tot, er allein blieb wie durch ein Wunder unverletzt. In ähnlicher Weise, schreibt er, habe ihm der liebe Gott schon öfters geholfen. Aus Dank schickte er mir jüngst den Betrag von 30 Mk.; davon sollen 25 Mk. für die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Karl verwendet werden und 5 Mk. zur Abhaltung eines Hochamtes zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu nach seiner Meinung. Mein Bruder hat als Anerkennung für seine Dienste die silberne Verdienst-Medaille erhalten. In Urlaub war er noch nie. Möge ihn der liebe Gott auch fernerhin beschützen und nach

Beendigung des schrecklichen Krieges gesund und wohlbehalten nach Hause führen!"

„Unsere zwei Söhne sind schon seit Kriegsausbruch im Felde und bis zur Stunde gottlob durch alle Gefahren glücklich hindurchgekommen. Wir halten jeden Tag eine Andacht zur lieben Muttergottes, sowie zum hl. Joseph und hl. Antonius, zu denen wir großes Vertrauen haben. Aus Dank für die bisher unsern Söhnen gewährte Hilfe und damit beide an Leib und Seele glücklich und gesund in die Heimat zurückkehren, schicken wir heute 21 Mk. zur Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Joseph Anton, desgleichen 7 Mk. zur Aufnahme in den Mariannhauer Weibund.“ „Ich hatte zehn Jahre an Magenkrämpfen zu leiden. Vorigen Herbst wurde es immer schlimmer, keine Arznei wollte mehr helfen. Da nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph, versprach ein Heidenkind 10 Mk. Joseph, ferner 5 Mk. freies Missionsalmosen und eine Novene zu seiner Ehre. Seitdem ich diese Andacht gehalten, blieb ich von Magenkrämpfen frei. Herzlichen Dank dem lieben heiligen Joseph!“ — „Wir haben acht Kinder und waren durch den Krieg in unserm kleinen Geschäft recht zurückgekommen. Als unsere Lage immer bedenklicher wurde, begannen wir zusammen eine neun-tägige Andacht zum hl. Joseph, und schon am dritten Tage fanden wir eine Zeitungsnotiz, die meinem Manne eine Arbeitsgelegenheit und die Rückkehr zu seinem früheren Beruf als Handwerker ermöglichte.“

„Meine Tochter reiste mit einer russischen Familie nach Newyork, wo sie nach acht Tagen an Typhus erkrankte und insollgedessen ihre Stelle verlor. Als ich davon hörte, begann ich eine Novene zur lieben Muttergottes und zur heiligen Mutter Anna und versprach zu Ehren des heiligen Joseph und Antonius 10 Fr. Missionsalmosen. Drei Wochen darauf erhielt ich die Nachricht, meine Tochter sei geheilt und habe eine neue gute Stelle gefunden, weshalb ich mit Freuden den versprochenen Betrag einsende.“ — „Ich hatte ein schwerkrankes Kind von sieben Monaten; es war schon dem Tode nahe, und wir hatten alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben. Da hörte ich vom „Vergißmännicht“ und der wunderbaren Macht der Fürbitte des hl. Joseph. Ich begann eine Novene und versprach ein Missionsalmosen; von Stunde an wurde das Kind besser und ist nun vollständig geheilt.“ —

Eine Mutter leidet 52 Kr. zur Taufe eines Heidenkinds, und zwar aus Dank für die glückliche Rettung ihres Sohnes in einer großen Schlacht. Eine andere Mutter, deren zwei Söhne im Felde sind, dankt dem hl. Joseph und dem hl. Antonius für Hilfe in großer Not. Der eine Sohn kam bei einem Gefechte, in dem die meisten seiner Kameraden gefangen genommen wurden, glücklich davon, dem zweiten wurde durch einen Schrapnellschuß das Pferd getötet, während er selbst unverletzt blieb. „Unser ältester und treuer Hausdiener erkrankte schwer an Rippenfellentzündung. Bei seinem Alter und der großen Schwäche war das Schlimmste zu befürchten. Wir gelobten nebst Veröffentlichung im „Vergißmännicht“ die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Joseph, worauf im Befinden des Kranken eine Besserung eintrat. Möge ihn uns der liebe Gott noch lange erhalten!“

„Innigen Dank dem hl. Joseph für Befreiung von einem schweren Anfall (50 Fr. zur Taufe eines Heidenkindes Joseph Anton, 20 Fr. freies Missionsalmosen), für die Erlangung einer mir sehr gut passenden Stelle (10 Fr. für hl. Messen, 5 Fr. Almosen), für die Heilung eines Augenleidens, für wiedererlangte Gesundheit (10 Mk. Almosen), für Befreiung von einem Ohrenleiden, für den guten Verlauf eines Geschäftes (21 Mk. für die Mission). Dank dem hl. Joseph und dem hl. Antonius für den Urlaub eines Kriegers, für Hilfe in schwerer Krankheit (5 Mk. Almosen), für den glücklichen Verlauf einer Operation, für die Erlangung eines guten Postens (10 Mk. Almosen). Ein Soldat sandte 30 Mk. als Antoniusbrot und zu Ehren des hl. Apostels Judas Thaddäus für Rettung aus großer Gefahr. Tausend Dank dem hl. Joseph für eine glücklich überstandene Kropfoperation (Heidenkind Michael Joseph versprochen), für Befreiung von heftigen Magen- und Leibschmerzen (hatte auch die hl. Rita und die armen Seelen angerufen und hl. Messen lesen lassen). Dank dem göttlichen Herzen Jesu für Hilfe in schwerem Anliegen (15 Mk. Almosen), für die Genesung unseres schwerkranken Kindes.“

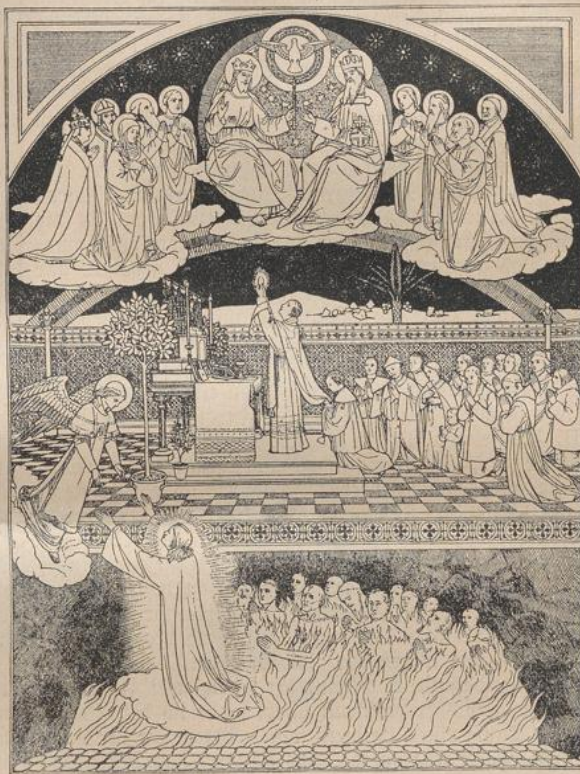
„Mein 5 Jahre altes Töchterchen litt infolge eines Auswuchses, der sich im Schlund und in der Nase entwickelte, an Atemnot, die ihm allen ruhigen Schlaf raubte. Eine Operation war notwendig. Ich wandte mich um einen glücklichen Verlauf an den hl. Joseph; sie gelang, mein Kind ist geheilt und erfreut sich nun der besten Gesundheit“ (5 Mk. für die Mission). —

„Mein Kind Franz erkrankte schwer an Lungenentzündung und Diphtheritis; die Aussicht auf Genesung war gering. Ich wandte mich an die Heiligen: Antonius, Joseph und Sebastian, versprach ein Heidenkind (Franz Maria) und 20 Kr. Antoniusbrot. Mein Kind wurde wieder gesund. Den genannten Heiligen sei mein innigster Dank gesagt!“ — „Mein ältester Bruder wurde als Feldbeamter in eine ungesunde Gegend Rußlands versetzt, wo er schon nach kurzer Zeit von einer ansteckenden Krankheit befallen wurde. Wir wandten uns an die liebe Muttergottes und an den hl. Joseph, sowie an den hl. Antonius und den hl. Apostel Judas Thaddäus mit dem Erfolge, daß mein Bruder in kürzester Zeit der völligen Genesung entgegen sah. Mir selbst hoben die genannten Heiligen in einem schweren Examen geholfen.“

„Mein Mann war in russische Gefangenschaft geraten; volle neun Monate hatte ich keine Nachricht von ihm erhalten. Da lernte ich das „Vergißmeinnicht“ kennen, gewann Vertrauen zum hl. Joseph, hielt eine Novene und bekam schon nach dem vierten Mittwoch der Novene Nachricht von meinem Manne. Lege aus Dank 10 Mk. als Missionsalmosen bei.“ — „Als mein Mann schwer erkrankte und dem Tode nahekam, nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph und hl. Antonius mit dem Versprechen, zwei Heidenkinder auf die Namen Joseph und Heinrich taufen zu lassen und überdies ein freies Missionsalmosen zu geben um eine gesegnete Ernte. Gott und seinen Heiligen sei Dank! Mein Mann wurde wieder gesund, und die Ernte ist gut ausgefallen.“ — „Als jüngst unser gutes, treues Pferd krank dalag und wir schon alle Hoffnung aufgegeben hatten, wandte ich

mich durch den hl. Joseph und den hl. Antonius an das göttliche Herz Jesu und versprach ein Heidenkind zu taufen und 10 Mk. für hl. Messen zu schicken nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Das Pferd wurde wieder frisch und gesund, weshalb wir unser Versprechen mit Freuden erfüllen.“ —

„Mein Mann steht schon seit Beginn des Krieges im Felde. Ich habe ihn dem besonderen Schutze U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe und des hl. Joseph empfohlen, und bis jetzt ist er trotz aller Anstrengungen und Strapazen noch immer gesund geblieben. Ich habe mir vorgenommen, jeden Monat den Betrag zu einer



Das hl. Meßopfer, die Erlösung der armen Seelen.
Erbarmet euch meiner, wenigstens ihr, meine Freunde! Job 19, 21.

hl. Messe einzuschicken, damit er wieder gesund zurückkommt.“ — „Ich hatte zu Ehren des hl. Joseph die Taufe eines Heidenkindes versprochen, wenn mein Mann in Urlaub käme, und in dieser Meinung eine Novene begonnen. Schon am fünften Tage derselben kommt er unverhofft zurück und sah trotz der seit einem Jahre ausgestandenen Strapazen recht gesund und munter aus. Wäge ihn der hl. Joseph auch fernerhin beschützen!“ — „Sende per Zahlkarte den Betrag für ein Heidenkind Joseph, ferner 5 Mk. für die armen Heidenkinder und 1 Mk. für Rosenkränze. Mein Mann war nämlich anfangs trotz seines Herzfehlers als felddiensttauglich erklärt worden, wurde aber später, als wir die soeben genannte Unterstützung für die Mission versprochen hatten, dauernd dem Garnisondienst eingereiht. Auch in andern schweren Anliegen hat uns der hl. Joseph ganz augenscheinlich geholfen.“ —

Ein Soldat sandte von der Westfront den Betrag

von 21,50 Mk. für die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Joseph als Dank für Hilfe in einem großen Seelenleiden. „Dank der lieben Muttergottes, dem hl. Joseph und Antonius für Erhörung in einem schweren Familienanliegen, für Hilfe in einer Militär-angelegenheit, für Befreiung von einem Gemütsleiden, für Hilfe in einer Geldnot, für die Bewahrung vor einer Operation (Heidenkind und hl. Messe versprochen), für Nachricht von meinem in Kriegsgefangenschaft geratenen Vetter, für die Genesung meiner schwerkranken Mutter (Missionsalmojen versprochen), für Hilfe in einem wichtigen Kriegs-anliegen (15 Mk. Almojen). Innigen Dank dem hl. Joseph für gute Fortschritte im Studium, für Erhörung in einem besonderen Anliegen (20 Mk. Missionsalmojen), für Schutz bei einer bössartigen Krankheit im Stall, für die Erlangung eines guten Dienstboten.“

Eine Vergißmeinnicht-Leserin schreibt: „Vor einigen Jahren hatte meine Schwester ein böses Halsleiden. Da man sie nicht operieren konnte, nahmen wir unsere Zuflucht zur lieben Muttergottes, sowie zum hl. Joseph und hl. Antonius und versprachen 100 Mk. für die Mission. Kurz darauf war das Leiden wie verschwunden. Das genannte Opfer habe ich längst gegeben, nur mit der Veröffentlichung habe ich bis jetzt gezögert. Bitte nun, meinen Dank ins „Vergißmeinnicht“ aufzunehmen, denn mir selbst wurde inzwischen in verschiedenen Anliegen geholfen. Ich hatte auch hl. Messen für die armen Seelen versprochen. Jetzt bin ich von einem unheilbaren Leiden befallen, hoffe aber auf die Fürbitte des hl. Benedikt, des seligen Pater Paul, der hl. Walburgis und anderer im „Vergißmeinnicht“ so oft genannter Patrone. Sollte mir geholfen werden, so würde ich ein größeres Missionsalmojen geben und alljährlich ein Heidenkind taufen lassen. Bitte, meiner im Gebete zu gedenken!“ — „Im Spätherbst bekam ich mit zweien meiner Kinder einen argen Kopfschlag, der gar nicht heilen wollte. Angetrieben durch die vielen Gebetserhörungen im „Vergißmeinnicht“, begannen wir eine Novene zum hl. Joseph und waren kurz darauf geheilt. Zum Dank dafür und daß mein Mann, der schon zwei Jahre im Felde steht, bisher verschont blieb, sende ich den Betrag für die Taufe eines Heidenkinds. Beten Sie für mich, meinen Mann und meine sechs Kinder, von denen das älteste acht Jahre zählt.“ — Ein Oberjäger, der sich gerade in Urlaub befand, schreibt: „Bin seit Anfang des Krieges im Felde, habe Schweres durchgemacht und bin oft im furchtbarsten Artilleriefeuer gestanden. Meine Hoffnung setzte ich stets auf das göttliche Herz Jesu und die Fürbitte der lieben Muttergottes und des hl. Joseph. Zur Dankagung für den wunderbaren Schutz, der mir bisher zuteil wurde, lege ich zu Ehren des hl. Joseph ein Missionsalmojen von 20 Mk. bei. Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ war versprochen.“

„Innigen Dank dem hl. Joseph und anderen Patronen für die Abwendung eines Unglückes im Stall und Hilfe in einer Geldangelegenheit (15 Mk. Almojen), für die Wiederauffindung meines als vermißt erklärten Sohnes, für die Heilung eines schweren Fußleidens, für Vinderung eines Herz- und Nervenleidens (5 Mk. Alm.). Meine Tochter hatte längere Zeit einen Ausschlag im Gesicht; nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph wurde sie vollständig geheilt (Heidenkind versprochen); sende für die Mariannhiller Mission den Betrag von 50 Fr. für Hilfe in verschiedenen Anliegen. Innigen Dank für die Vinderung eines chronischen Augenleidens (5 Mk. Almojen), für das glückliche Absolutorium

meines Sohnes, für die Heilung einer gefährlichen Schilddrüsenentzündung. Sende 20 Mk. als Dankagung für meinen lieben Vater, der letzten Juni einen schweren Fall machte, doch ohne ärztliche Behandlung wieder gesund wurde. Ich hatte jahrelang mit Magenleiden zu tun, nahm dann meine Zuflucht zum heiligen Joseph, rief den hl. Schutzengel an und opferte meine Arbeiten für die armen Seelen auf; seitdem hat sich mein Leiden wesentlich gebessert. Aus Dank lege ich 21 Mk. für ein Heidenkind bei, das auf den Namen Maria getauft werden soll.“

Drum, wer immer in leiblicher und geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph; ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus.

St. Antonius hat geholfen.

„In unserm Geschäft,“ schreibt eine Vergißmeinnicht-Leserin, „war ein wichtiger Schlüssel verlegt worden, was mit fortgesetzten Unannehmlichkeiten verbunden war. Als am dritten Tag der Schlüssel noch nicht gefunden werden konnte, wandte ich mich an den hl. Antonius und versprach nebst einem kleinen Missionsalmojen Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Die Folge war, daß der Schlüssel noch am gleichen Tag zum Vorschein kam.“

„Tausend Dank dem hl. Antonius für Hilfe im Studium, für die Abwendung einer Operation, für wiederholte Hilfe in verschiedenen Anliegen! Beiliegend 10 Kr. Antoniusbrot; in einem Falle hatte ich auch den hl. Sebastian um seine Fürbitte angerufen.“ — „Sende 5 Mk. für die Armen, um durch die Fürbitte des heiligen Antonius die Gnade eines guten Todes, und für unser Vaterland die Wohltat eines ehrenvollen Friedens zu erhalten.“ — „Ich bekam heftige Halsschmerzen und versprach, da das Uebel immer schlimmer zu werden drohte, 5 Mk. Antoniusbrot. Bald darauf war mir geholfen.“

„In einem sehr schweren Anliegen habe ich die Hilfe des hl. Antonius angerufen, indem ich zu seiner Ehre an neun aufeinanderfolgenden Diensttagen eine Andacht hielt. Ich wurde tatsächlich erhört und möchte allen Lesern dieses Blattes raten, sich in ihren leiblichen und geistigen Nöten recht vertrauensvoll an den hl. Antonius zu wenden.“ — „Ich hatte ein wertvolles Buch verloren; ohne dasselbe konnte ich keine Lebensmittel mehr bekommen. In meiner Not begann ich eine Novene zum hl. Antonius und war nach drei Tagen wieder im Besitze des Buches. Hatte ein kleines Almojen und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ versprochen.“ — „Beiliegend 5 Mk. Antoniusbrot als Dank für die Erlangung einer guten Stelle.“

„Mein im Kriege stehender Neffe war lange Zeit vermißt; später traf eine Nachricht ein, er sei schwer verwundet worden und befinde sich in russischer Gefangenschaft. Da er jetzt wieder abtransportiert wurde, wahrscheinlich nach Sibirien, so sende ich meinem Versprechen gemäß für die Mission ein Antoniusbrot von 5 Mk., damit dem armen Gefangenen der hl. Antonius ein Helfer und Schutzpatron sein möge.“ — „Ein Familienvater war lange Zeit ohne Stelle. Wir wandten uns an den hl. Antonius und versprachen 12 Mk. Missionsalmojen. Schon nach ganz kurzer Zeit erhielt der Vater eine Stelle, zuerst auswärts und jetzt in der Heimat. Innigen Dank dem lieben hl. Antonius! Möge er uns auch fernerhin helfen!“